

Eine Torte, eine Wurst und viele Zombies

Viele Gewinner beim 12. Kurzfilmfest La.Meko nehmen im Landauer Universum Kino ihre Preise entgegen, Videobotschaften und weite Anreisen inklusive

„And the winner is....!“ – Beim 12. internationalen Kurzfilmfest in Landau (La.Meko), das während der Woche im Landauer Universum Kino über die Leinwand ging, gab es viele Gewinner.

Ihnen allen galt die fulminante Abschlussgala mit Preisverleihung am Samstagabend: den Filmemachern und ihren Helden, dem Publikum um seinen Lieblingsstreifen und nicht zuletzt den Veranstaltern selbst, die durch ein überquellend volles Haus und überschäumende Emotionen für ihr ehrenamtliches Engagement belohnt wurden.

Der erste Publikumspreis und damit der wichtigste Preis des Festivals überhaupt ging an den Film „Stufe Drei“ von Nathan Nill (Buch: Lena Krumkamp). Die deutsche Komödie erzählt in 25 Minuten die Geschichte von Maik, der in einem Behindertenheim Sozialstunden ableisten muss und anfängliche Vorurteile über Bord wirft, als er mit den Heimbewohnern auf Tour geht. Zweiter Publikumshebling war der Streifen „Ngutu“ der spanischen Regisseure Felipe Del Olmo und Daniel Valledor. Ihr Held ist ein

Zeitungsverkäufer aus dem Senegal, der sich als Automat verkleidet, um seine Ware besser an den Mann zu bringen. Denn er hat bemerkt, dass die Leute ihr Geld lieber ausgeben, wenn sie dem Verkäufer nicht ins Gesicht blicken müssen. Die sächsische Komödie „SIMPLYclever“ wurde mit dem dritten Publikumspreis ausgezeichnet. Sie erzählt von Günther, einem ehemaligen DDR-Bürger, der sich im „Freeskiing“ versuchen und dafür mit seinem Kumpel die gute alte Ostware aufmotzen will. Das alles geschieht in breitem Dialekt, der mit paraphrasierten Untertiteln ausgestattet wird und so ein doppeltes Lachvergnügen garantiert.

Die Preise der La.Meko-Jury verteilen sich auf drei Kategorien: Als bester regionaler Beitrag wurde „Live or let die“ ausgezeichnet – ein zehnmütiger Zombie-Streifen, der unter anderem in Arzheimer Kellern gedreht wurde. Regie führte Manuel Urbaneck, der mit seinen Darstellern beim Festival anwesend war und eine Fortsetzung des Erstlingswerks ankündigte.

Als „bester deutscher Film“ wurde der Streifen „Great“ gewürdigt, der



Preisverleihung: Die Gewinnerin des Ladies Award Margarita Leonore Göbel (links) und La.Meko-Vorsitzende Heike Koch.

FOTO: IVERSEN

die wahre Geschichte eines serbischen Filmvorführers erzählt, der während der Nazi-Zeit den Besitzern anstatt des erwarteten „Wunschkonzerts“ den Charly Chaplin-Film „Der große Diktator“ unterjubelte. In einer Videobotschaft berichtete Regisseur Andreas Henn von seiner persönlichen Begegnung mit dem damaligen Filmvorführer Nikola Radosevic. Der Preis für den „besten internationalen Film“ ging an die Französin Simon Lelouch und ihre Ficiton „Nous sommes tous des êtres penchés (We are all learning beings)“. Darin lernt man Paul, den Sohn eines Friseurs kennen, der sich um Ansehen bei seinem Vater bemüht und unversehens eine Parallele zu Buffalo Bill und dessen Sohn zieht.

Erstmals wurde beim La.Meko auch ein „Lady's Award“ verliehen, der die Frauenquote in der bislang Männer dominierten Regiearbeit erhöhen will. Diese Auszeichnung ging an Margarita Leonore Göbel für ihre Animation „Homage to Slumberland“, eine Verbeugung vor der Comicserie „Little Nemo in Slumberland“, die vor rund hundert Jahren erstmalig in New Yorker Tageszeitungen veröffentlicht wurde.

Schließlich wurden zwei „Special Awards“ vergeben. Der „Driver's Award“ ging an ein bulgarisches Filmteam: Regisseur Milko Yovchev, Kameramann Georgi Krastev und Darsteller Mihail Mihailov sowie Valo Neshev, Komponist der Filmmusik, ließen es sich nicht nehmen, die 1750 Kilometer lange Reise von Sofia nach Landau in Angriff und die Auszeichnung so persönlich in ihre Hände zu nehmen. In ihrem Film „A cake story“ wandert eine Torte von einem Bäcker über dessen Freund zu einer Roma-Familie und damit in immer tiefere Armut.

Als zweiter Spezialpreis wurde das „Goldene Gurkerl“ an die österreichischen Filmemacher Gregorius Grey, Leopold Alexander und Christoph Hensel verliehen. In ihrer Komödie „Wie das Schwein zum Metzger wurde“ überfällt ein Gangster einen Fleischer nicht etwa um die Kasse, sondern um dessen Wurstspezialitäten – speziell die „Leberkäsemmel mit den sauren Gurken“ zu plündern. Fazit: „Im Leben geht es nicht nur um die Wurst.“ Da ist was dran: Zumindest einmal im Jahr dreht sich alles um das La.Meko Maskottchen. (ttg)